

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Aussteller und die Auskunftsstellen entgegen. — Erhältlich. — Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenseite kostet 10 Pfennige für Anzeigen aus dem Landkreis und 12 Pfennige für Anzeigen aus dem Kreisamt. — Werbung für Gewerbe, Handel und Industrie kostet 10 Pfennige für Anzeigen aus dem Landkreis und 12 Pfennige für Anzeigen aus dem Kreisamt. — Reklame-Politik ist 10 Pfennige, sonstliche Seite 10 Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postleitzahl: Aue Leipzig Nr. 1900

Nr. 250

Sonnabend, den 25. Oktober 1924

19. Jahrgang

Ein Aufruf der Demokraten.

Berlin, 21. Okt. Die demokratische Reichstagsfraktion hat folgende Kundgebung beschlossen:

„An die deutschen Wähler! Ohne Not wurde der Reichstag aufgelöst. Welches ist der Grund dieser Auflösung? Gewiß war der Reichstag durch die Schuld der Wähler ungünstig zusammengesetzt. Unfruchtbare Opposition hemmte seine Arbeitsfähigkeit. Trotzdem war die Regierung in der Lage und verpflichtet, ihr außenpolitisches Programm, in dessen Verfolg sie das Dawes-Gesetz annahm und die Auslandsanleihe abgeschlossen hat, durchzuführen. Vor Ablaufung der Ruhr und vor Anhöhung einer Wiedergewinnung der deutschen Wirtschaft durfte sie nicht zurücktreten. An dieser Pflicht wurde sie durch die Deutsche Volkspartei gehindert, die hinter dem Rücken der bisherigen Koalitionsgenossen sich an die Deutschnationalen gesellt hatte. Die Deutsche Volkspartei allein ist dafür verantwortlich, daß jetzt der Aufbau des Reiches und der Wirtschaft durch Neuwahlen gestört wird.

Die Deutschnationale Volkspartei hat ihre heutige Stärke nur erreicht, weil sie mit demagogischer Unwahrhaftigkeit die Politik der bisherigen Regierungen befürwortet hat. Ihre Führer haben selbst gewußt, daß ihre Politik unwahrhaftig war. Sie haben sie getrieben, weil diese Demagogie ihnen den Weg zur Macht im Innern öffnen sollte. Sie betrogen ihre eigenen Anhänger. Das rast ihnen die Enttäuschung der eigenen Kreise heute ins Gesicht. Sie stimmen gegen alle Dawes-Gesetze mit Ausnahme des einen Eisenbahngesetzes, bei dem man ihre Stimmen brauchte. Ja, sie stimmen dreimal auch gegen dieses Gesetz, aber in der einen Abstimmung, die entscheidend war, fanden sich 48 Deutschnationale bei den „Erfüllungspolitikern“. Das war die größte Selbstentlarvung, die es geben konnte. Der Wähler hat es nun in der Hand, sein Urteil über diese Unwahrhaftigkeit zu fällen.

Die Deutsche Volkspartei hat die Politik der Mitte verlassen, hat aus Angst vor den Fragen der Deutschnationalen den leichten Rest von Liberalismus vergessen. Fünf Regierungskrisen hat im letzten Jahre das unzählige Unlehnungsbedürfnis der Deutschen Volkspartei an die Deutschnationale Partei herübergetragen. Die Deutsche Volkspartei ist zu einer einseitigen Rechtspartei, zu einer halbkonserватiven Partei geworden.

Mit dem Zentrum haben wir sechs Jahre laufend stets gemeinsam an der Wiederaufrichtung Deutschlands gearbeitet. Um so mehr haben wir bedauert, daß das Zentrum in der letzten Zeit infolge der Nachgiebigkeit seines demokratischen Flügels eine Haltung einnahm, die die jüngsten Krisenwirren mitverursacht hat.

Zur Sozialdemokratie stehen wir in einem starken inneren Gegensatz. Die Überwindung der Sozialdemokratie muß durch volkszieherische Arbeit und Mitverantwortung im Staate erfolgen, nicht aber durch eine gewaltsame Ausschaltung von der Verantwortung.

Die Deutsche Demokratische Partei kommt für die nationale Politik der Mitte — sie ist nicht nach links gegangen und wird nicht nach rechts gehen. Sie kämpft für nationalen Aufstieg unter einer liberalen und sozialen Demokratie. Sie glaubt an die Republik, an die volkszieherischen Werte der Demokratie, an die vorwärtsstreibenden Kräfte freier Menschen, die ihrer inneren Persönlichkeit gemäß in Freiheit der Gemeinschaft dienen. Das Volk sieht vor der Entscheidung. Die Demokraten kämpfen weiter für ihre bisherige Politik. Das besetzte Gebiet soll befreit werden, ganz Deutschland soll frei werden! Es gibt nur einen Weg dazu: den Weg einer demokratischen Außenpolitik.

Wir sind nicht Republikaner, weil wir uns auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellen. Republik und Demokratie sind uns Neuheiten einer tiefen Überzeugung. Angesichts des Vorfalles des Reaktion ist die Republik in Gefahr. Sie soll ausgeholt, sie soll unterminiert werden. Die Nation soll durch innerpolitische Kämpfe zerrissen und geschwächt werden. Dagegen kämpfen wir, für das Reich, für die Republik, für das Rheinland und die besetzten Gebiete, für eine wahre Volkgemeinschaft, die auf staatsbürglicher Gemeinschaftsgestaltung beruht, für ein freies Deutschland unter freien Völkern Europas.

Berlin, 24. Okt. Im demokratischen Club in Berlin wurde gestern im Anschluß an eine Rede des Reichsministers a. D. Koch über das Thema „Ein neuer Wahlkampf“, in der Koch die Politik der Fraktion in den vergangenen Wochen und die Haltung der Partei im Wahlkampf ausführlich schilderte, eine Entschließung angenommen, in der der Vortrag der Deutschen Demokratischen Partei Dank und Vertrauen für die zielbewußte Führung ausgesprochen werden, und in der erklärt wird, die Partei trete mit dem Bewußtsein in den Wahlkampf, daß sie in den schweren Jahren nach dem Kriege ihre vaterländische Pflicht in vollem Maße erfüllt habe.

Kein Wahlbündnis zwischen den Rechtsparteien.

Berlin, 23. Okt. Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz bezeichnete die ihm angeblich von einem Berliner Vertreter der rechtsradikalen „Tribuna“ in den Mund gelegte Neuherzung daß seine und die Deutschnationale Volkspartei bei den Wahlen wahrscheinlich gemeinsame Sache machen würden, als frei erfunden. Darüber hinaus wird von zuständiger Seite festgestellt, daß die Meldung von einem angeblichen Wahlbündnis zwischen den beiden Parteien auch sonst jeder Grundlage entbehrt und von ganz offenkundiger Tendenz eingegeben ist. Die Deutsche Volkspartei werde den Wahlkampf in voller Selbstständigkeit führen.

Die DDP gegen die Volkspartei.

Berlin, 23. Okt. Zur Abwehr der unerhörten Anzüglichungen der Demokratischen Partei, die sich die volksparteilichen Zwischenräder Baf. Scholz und Curtius erlaubt haben, erklärt der „Demokratische Zeitungsdienst“:

Während die Erklärung der deutschvolksparteilichen Führer für die Deutschnationalen nur Lobschwächen enthält, gibt sie über die Demokratische Partei ganze Kübeln der argsten Beschimpfungen und niederrüchtigsten Verleumdungen aus. Den Demokraten wird nachgesagt, daß sie sich lediglich von parlamentarischer Kursfähigkeit und Parteidoktrinismus hätten leiten lassen, daß sie Vogel-Strauß-Politik getrieben haben und Einflüssen linkskonservativer und internationaler Kräfte unterlegen seien. Als Ziel des Wahlkampfes stellen sie die Befreiung dieser Kräfte auf. Solche Gemeinheiten wagen die Herren Scholz und Genossen einer Partei zu bieten, die in den letzten sechs Jahren stets die Interessen der Volkgemeinschaft über ihre eigenen gestellt und sich bis zur Selbstauflösung dem Staate zur Verfügung gestellt hat, einer Partei, mit der die Deutsche Volkspartei selbst seit mehr als vier Jahren mit einer geringen Unterbrechung zusammen in der Regierung gefestigt hat, einer Partei, die die treueste und zuverlässigste Stütze der Außenpolitik Dr. Stresemanns gewesen ist, was man von gewissen Elementen der Deutschen Volkspartei gewiß nicht behaupten kann. Wenn die Deutsche Volkspartei damit das Tischtuch zwischen sich und den Demokraten zerschneiden will, so liegt die Schuld an diesem Bruch gewiß nicht bei den Demokraten, sondern lediglich bei denen, die hinter dem Rücken der anderen Teilhaber an der Arbeitsgemeinschaft der Mitte mit den Deutschnationalen angebandelt haben und jetzt den Demokraten in schwerer Stunde den Dolchstoß in den Rücken verzeihen wollen.“

Die Hoffnung des Poincarismus.

Die französischen Nationalisten erleben den Bürgerkrieg.

Paris, 23. Okt. Das nationalistische „Echo de Paris“ willigt den Zusammenbruch der Deutschen demokratischen Partei und damit die entscheidende Katastrophe für die Versöhnungspolitik des französischen Premierministers. Der Berliner Korrespondent des Blattes schreibt: „Seit Monaten ging die Außenpolitik Herrriots darauf aus, den demokratischen Geist in Deutschland zu fördern. Es gibt Franzosen, die die Auflösung des Reichstages als einen Erfolg der demokratischen Partei und als einen Sieg über Herrriots betrachten. Gewisse Träumer in der Umgebung Herrriots scheinen anzunehmen, daß die Wahlen am 7. Dezember einen Triumph der Mittelparteien bringen werden. Gegen jene Illusionspolitiker müssen wir bereits heute Stellung nehmen. Die Wahlen werden beweisen, daß die ganze Politik Herrriots ein Fertum gewesen ist. Die Bildung eines Bürgerblocks ist so gut wie sicher. Marx-Stresemann werden in der Regierung bleiben, und die Deutschnationalen werden vier Vortreueilles erhalten. Der Erfolg wird also etwas anderes werden, als Herrriot gehofft hat.“ So schreibt Herr de Villeneuve, der sich zuwischen seiner guten Beziehungen zu gewissen Persönlichkeiten der Reichsregierung geführt hat. Es ist nicht bedeutungslos, daß sich für diesen Kampf gegen die Deutschen gerade das „Echo de Paris“ einsetzt, das alles Deutsche von jeher bekämpft hat.

Der Kampf gegen den Kommunismus.

Berlin, 23. Okt. Die Maßnahmen des Staatsgerichtshofes gegen die Kommunisten werden fortgesetzt. Gegen neun Führer kommunistischer Betriebsräteorganisationen in Berlin wurde im Auftrag des Staatsgerichtshofes von der politischen Polizei ein Verfahren eingeleitet wegen der Veranstaltung von kommunistischen Geländeübungen in Berlin-Köpenick am letzten Sonntag, die als Vorbereitung auf den kommenden Bürgerkrieg ausdrücklich von den Betriebsräteorganisationen bezeichnet worden waren.

Berlin, 23. Oktober. Nach der „Noten Röhne“ sind gestern in Stuttgart der bisherige kommunistische Reichstagabgeordnete Maslowski und in Bremen der bisherige Abgeordnete Epstein verhaftet worden.

Die Krise bei den Deutschnationalen.

Innerhalb der Deutschnationalen Partei geht und brodet es, und keine noch so gesichtete Taktik der führenden kann darüber hinwegtäuschen, daß dort Gegensätze von grundlegender Art aufeinanderpläten. Diese Gegensätze sind ja nicht von heute und gestern, sondern sie sind schon in der Entstehungsgeschichte der Partei begründet, die im November 1918 das Sammelbeden für alle diejenigen Elemente wurde, die in scharfer Opposition zu dem neuen Staat standen. Die Abstimmung vom 29. August hat dann in der Partei einen Kampf aller gegen alle entfacht. Über die meisten Fasaden wurde von ihren örtlichen Organisationen ein furchterliches Strafgericht verhängt, der Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“, Paul Becker, muhte seinen Bogen rümen und der Professor Höglund, eine anerkannte Autorität auf dem Gebiet der austro-türkigen Politik, durfte seine außenpolitischen Wochenberichten nicht mehr in den Spalten der „Kreuzzeitung“ veröffentlichen, weil darunter die Einheitlichkeit des Blattes gelitten hätte. Ja, die wild gewordenen Wüstungen der Partei gingen noch weiter und forderten das Haupt des Parteiführers Herdt, der zwar selbst gegen alle Tagesgesetze gestimmt hatte, der aber die 48-Jahres-Beamten-Eisenbahngesetz abschafft hatte. Er konnte die hochgehenden Wogen der Erregung innerhalb der Partei nur durch die Versicherung glätten, daß er durch seine Politik der Partei den Weg zu der hoffen geplanten Macht im Staate eröffnen und auf jeden Fall später zurücktreten werde, ganz gleich, ob ihm das gelingt oder nicht.

Nun ist es aber anders gekommen, als man es sich in deutschnationalen Kreisen gedacht hat. Die durch die Gefälligkeit der Deutschen Volkspartei schon zum Greifen nahe gewesenen Ministerposten sind wieder in die Ferne gerückt, aber auch der Übergang in die angekündigte rücksichtlose Opposition ist unmöglich, man sieht sich vielmehr vor einen Wahlkampf gestellt, für den die Partei in keiner Beziehung gerüstet ist. Die Gegenseite innerhalb der Partei sind heute tiefer als je und so sieht man sich genötigt, statt gegen die anderen Parteien eine gemeinsame Front zu bilden, erst einmal die Gegenseite in den eigenen Reihen auszufechten. Bedeutsam ist, daß die Parteileitung den Bruderkampf im gegenwärtigen Augenblick zu vermeiden sucht. Sie hat deshalb in ihrem Aufruf an die Wählerschaft töne anschlagen, die ganz der alten rein negativen Oppositionspolitik entsprechen. Im willtesten Demagogentum wird da gegen Parlamentarismus und Demokratie geweitet, unbefriedigt darum, daß man damit die Anerkennung der Richtlinien des Reichskanzlers Marx durch Herrn Herdt zu einer Zwecklage stempelt.

Herdt abgesetzt.

Berlin, 23. Okt. Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hielt heute im Reichstag eine Sitzung ab, in der an erster Stelle die Frage des Wahlkampfes erörtert wurde. Der bisherige Parteivorsitzende, Staatsminister Herdt, erklärte entsprechend seiner bekannten öffentlichen Kundgebung, daß er den Vorsitz der Partei niederlege, nachdem die Verhandlungen über die Regierungsumbildung ihr Ende gefunden hätten. Mit der Parteiführung wurde bis zur Sitzungsgemühen Neuwahl der Parteilinstanzen der Vorsitzende der preußischen Landtagsfraktion Dr. Windfuhr erbraucht. Zugleich wurde der Großadmiral von Tirpitz einhellig zum Mitglied der Parteileitung ernannt. Im Laufe der nächsten Woche werden die Vorsitzenden der Landesverbände der Deutschnationalen Volkspartei zu einer Sitzung zusammenentreten.

Eine neue „Partei Clash“?

In der völkischen Presse wird mitgeteilt, daß der alldeutsche Justizrat Clash, der Herausgeber der „Deutschen Zeitung“, eine Sonderorganisation des extremen Flügels der Deutschnationalen vorbereitet, um bei der Auswahl der neuen Reichstagabgeordneten einen entsprechenden Druck auszuüben. Wenn die deutschnationalen Partei sich nicht führt, soll eine eigene Partei gegründet werden. Die würde dann natürlich wieder der Nationalsozialistischen Freiheitspartei Konkurrenz machen.

McDonalds Siegeszuversicht.

London, 22. Okt. McDonald hat an sämtliche Kandidaten der Arbeiterpartei eine Kundgebung gerichtet, in der es u. a. heißt: Obgleich wir in der Presse einer Opposition gegenüberstehen und in den Wahlkreisen vereinigte Gegner, wie sie bisher noch keine Partei gehabt hat, macht unsere Sache riesenhafte Fortschritte. Das Volk ist mit uns, und nichts kann unseren Befreiungskampf aufhalten.

Der Reichspräsident an das befreite Gebiet.

Berlin, 22. Okt. Der Reichspräsident hat aus Anlass der Rückzug des Gebietes von Dortmund und Bochum an den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen ein Misstrauentelegramm folgenden Inhalts gesandt: Mit dem ganzen deutschen Volle gedenke ich heute in höchster Anerkennung und mit aufrichtiger Dank der festen und würdigen Haltung unserer Landsleute, die oft unter hartstem Kriege und unter schwersten Opfern dem Vaterlande die Treue gewahrt haben. Möge für das nunmehr befreite Gebiet eine Zeit ruhiger Erholung und gebedlicher Entwicklung folgen und möge auch den noch besetzten Gebieten unseres Landes bald die Stunde der Freiheit kommen. Ebert, Reichspräsident.

Ebenso hat der Reichspräsident auch die Bevölkerung der geräumten Teile der Rheinprovinz und der Provinz Hessen-Nassau durch Telegramme begrüßt.

Belgien gegen Jarres.

Duisburg, 23. Okt. Die Reichsregierung ist gestern benachrichtigt worden, daß die belgische Besatzungsbehörde es ablehnt, den Minister Dr. Jarres in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister der Stadt Duisburg in sein früheres Amt zurückzuführen zu lassen. Man will in Berlin Schritte unternehmen, um die Rückkehr Dr. Jarres im Sinne der Londoner Abmachungen doch noch zu erwirken.

Überzeichnung der Anleihe in der Schweiz.

Zürich, 22. Okt. Der schweizerische Anteil der deutschen Reparationsanleihe wurde nach den bisherigen Mitteilungen wesentlich überzeichnet. Das Ausland beteiligte sich mit bedeutenden Beträgen.

Australien möchte Zeppelinverbindung haben.

London, 23. Okt. Eine Meldung aus Sydneys sagt, daß die australische Regierung der Meinung sei, die Fahrt des Zeppelins nach Amerika habe bewiesen, daß der folgende Plan sich ausführen ließe: Eine regelmäßige Verbindung zwischen Sydneys und London würde 10 Tage dauern, eine Verbindung zwischen London und New York drei Tage, von New York nach San Francisco drei Tage, von dort nach Sydney sieben Tage. Man glaubt, es werde sich bezahlt machen, wenn man Passagiere mit nicht zu viel Gepäck befördere. Das würde 160 Pfund kosten. Australien würde von Berlin aus in 7–10 Tagen erreichbar sei. Die Sache würde für Australien von unermöglichlicher Bedeutung sein. Die Luftschiffe, die gebaut werden sollten, müßten in der Lage sein, 120 Passagiere mit Gepäck zu transportieren abgesehen von der Beemannung, außerdem 10 Tonnen Post. Die Geschwindigkeit würde 70 englische Meilen in der Stunde betragen müssen. Das Luftschiff müsse in der Lage sein, 2500 englische Meilen ohne zu landen zurückzulegen.

Generalmobilisierung in der Türkei.

Zürich, 23. Okt. Der "Corriere della Sera" meldet die Generalmobilisierung aller Jahrgänge der Türkei. Auch aus Italien reisen die früheren türkischen Offiziere zurück. Mit dieser Tatsache wird die bereits gemeldete Konzentrierung der englischen Mittelmeerschiffe vor Malta in Zusammenhang gebracht.

Politische Rundschau.**Auswertungsfragen vor dem sächsischen Landtag.**

Zwei Vorschläge sind dem sächsischen Landtag zugegangen. Die erste schlägt die Auswertung von Renten der Altersrentenbank vor. 1507 Renten unter 50 Mrd. jährlich (!) sollen mit 100 Prozent und 5059 Renten über 50 Mrd. auf 50 Mrd. jährlich 5 Prozent des 50 Mrd. überschreitenden Betrags jährlich aufgewertet werden, während nach den bisherigen Bestimmungen eine

Auswertung erst 1932 vorgenommen zu werden braucht. Diese sehr bescheidene Auswertung erfordert rund 395000 Mr., um deren Bewilligung der Landtag gebeten wird. – Die zweite Vorschlag betrifft die Auswertung von Gebäudeschädenversicherungen der Landesbrandversicherungsanstalt. Ausgewertet werden nur Schäden, die vor dem 1. Dezember 1928 entstanden und noch nicht bestritten sind, aber nur insofern der Antragsteller noch Eigentümer, Verfolgungsberechtigter oder Erbe des betreffenden Grundstücks ist. Alle festgestellten Vergütungen sollen im Fall der Bauausführung derart aufgewertet werden, daß je 1 Mark der nach Kriegspreisen errechneten Schadensverlust gleich einer Rentenmark gesetzt wird.

Die augenblickliche Miete ist ausreichend.

Wie aus Berlin gemeldet wird, steht der preußische Minister für Volkswohlfahrt auf dem Standpunkt, daß die augenblickliche Wohnungsrente für die Vermieter ausreichend und eine weitere Unspannung für den größten Teil der Bevölkerung nicht tragbar sei. Es wird also vorläufig bei der augenblicklich geltenden Miete verbleiben.

Einbruch in das Breslauer französische Konsulat.

Breslau, 23. Oktober. In der Nacht ist ein Einbruch in das französische Konsulat verübt worden, wobei die Täter einen eisernen Koffer raubten. Dieser enthielt außer 500 bis 600 Mark wichtige Konsulatspapiere. Wie festgestellt ist, sind die Täter durch ein eisernes Tor des Niedergeschäftes eingedrungen.

Steuerhinterziehung bei einer Devisenvertellungsstelle.

Berlin, 23. Oktober. Gestern vormittag wurden bei der Devisenvertellungsstelle für den Einfuhrhandel mit Spez und Schmalz beim Reichsverband des Deutschen Nahrungsmittel-Großhandels vom zuständigen Finanzamt in der Außenstraße die Geschäftsräume beschlagnahmt. Wie wir hören, soll seit 14 Monaten keine Umlaufsteuer gezahlt worden sein. Das Strafverfahren ist von Seiten des Finanzamtes eingeleitet.

Für bessere Bezahlung der Postbeamten.

In einer in Ludwigshafen abgehaltenen Tagung der Deutschen Postgewerkschaft wurde, wie gedacht wird, eine Entschließung an den Reichspostminister gerichtet, in der darum gebeten wird, daß es ein Hohn sei, Beamten mit 90 und 100 Mark Monatsentlohn zu sagen, doch auch sie Oester bringen müßten. Daß die Beamten der unteren Gehaltsstufe Opfer zu bringen wissen, hat ihre Haltung während des Krieges, in den Reihen der Revolution, der Belebung, des passiven Widerstandes, der Separatistenberthaft, nicht zuletzt auch beim Personalausbau und bei der Arbeitszeitverlängerung bewiesen. Die Postbeamten verzichten auf Dank und Anerkennung, verlangen aber eine menschenwürdige Behandlung und Bezahlung.

Aus Stadt und Land.

Aue, 24. Oktober.

Zur Berufswahl.

In wenigen Wochen tritt wieder die Frage der Berufswahl an die Eltern und an die die Schule verlassenden Knaben und Mädchen heran. Diese Frage ist von äußerster Wichtigkeit. Fragt man die Kinder, was sie werden wollen, so antworten sie oft noch wenige Wochen vor Ostern: Ich weiß noch nicht! Die Knaben, die sich erst unmittelbar vor Ostern entscheiden, finden dann meist alle vorhandenen Lehrstellen besetzt. Was tun Sie nun? Sie wählen einfach den Beruf, für den noch eine Lehrstelle frei ist. Ganz gleich, ob sie dafür körperlich oder geistig geeignet sind oder nicht. Was ist meist die Folge? Unzufriedenheit, Ungeeignetheit und schließlich Berufswechsel mit seinem Verlust an Zeit und Geld. Wollen die Eltern sich und ihren Kindern Enttäuschung schlimmster Art ersparen, so müssen sie der Berufswahl ihrer Kinder die größte Aufmerksamkeit widmen.

Viele junge Leute lassen sich dazu verleiten, überhaupt in keine Lehre einzutreten, sondern nach ihrer Schulabschaffung Arbeiten auszuführen, die sofort Geld abwerfen. Für die unerfahrenen jungen Leute wird der

seitige Geldverlust nicht selten zu einer großen Gefahr. Nur wenige denken ans Sparen. Sehr weiß nun, daß späterhin die unerlernten Weber weniger verdienen, als die gelernten Arbeitsschäfte. Auch können sie sich nicht emporarbeiten und werden in der Welt des Arbeitsmangels immer zu arbeitslos.

Welcher Art auch der Beruf sei, dem sich der junge Mann zuwendet, die Hauptfrage ist, daß er gründlich gelernt wird. Jede Arbeit ist ehrenwert, wenn sie mit Geschick, Gewissenhaftigkeit und Hingabe ausgeführt wird. Jeder denkt an das Wort: Ist dein Beruf auch noch so klein, strebe immer, Meister zu sein.

Schreber- und Kleingärtner-Werbewoche. Am Sonnabend, 25. Oktober, nachmittags 16 Uhr veranstaltet der Kreisverein Zwickau im Unterkunftsheim des Naturheilbereichs 1 einen Werbemontag. Herr Schilling-Dresden wird über Kleingärtnerwesen sprechen. Allen Kleingärtnern und Gartenfreunden kann der Besuch dieses Vortrages nur wärmstens empfohlen werden.

Bordotest des Winters? In den letzten Tagen wurden über verschiedenen Orten von Sachsen Schneegäste beobachtet; sie flogen von Norden nach dem wärmeren Süden zu. Ihr Erscheinen bringt der Volkglaube mit zeitigem Winter in Zusammenhang.

Einbruchversuch. Zu der gestrigen Notiz über zwei verdeckte Einbrüche ist zu bemerken, daß in der Bahnhofstraße eine Fensterscheibe im Hofe, kein Schauspieler eingedrungen worden ist.

Der sächsische Index. Der Gesamtindex für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung beträgt 1.248 Billionen, Gesamtindex ohne Bekleidung 1.224 Billionen. Am 15. Oktober 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1.250 Billionen und ohne Bekleidungskosten 1.228 Billionen. Von 15. bis 22. Oktober sind mithin die Preise der bei der Ernährungsstatistik berücksichtigten Güter um 0,3 bez. 0,5 vom Hundert gefallen. — Mit der Statistik läßt sich bestimmt alles beweisen, sogar wie in diesem Falle, daß trotz ständiger Preiserhöhungen die Preise trotzdem gefallen sind.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Die Gesamtarbeitsmarktlage hat in der Zeit von 12. bis 18. Oktober wesentliche Veränderung nicht erfahren. Der Beschäftigungsgrad sowie die Neuansprüche von Arbeitkräften hielten sich in den Grenzen der Vorwoche. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen vereinigte sich nach den statistischen Erhebungen von 51 402 auf 47 189. Was die Lage in den einzelnen Industriezweigen und Berufsgruppen anbetrifft, so blieb diese allgemein gleich wie in der Vorwoche. Verschlechtert haben sich die Verhältnisse infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit nur in den Außenberufen der Industrie der Steine und Erden, insbesondere im Ziegelseigengewerbe. Auch auf dem Stellenmarkt für Kaufmännische und Bureauangestellte brachte der Vierteljahrswechsel weiteren Zugang und verschärft die recht ungünstige Lage in diesen beiden Berufsgruppen noch mehr.

Baumpflegefrus in Aue und Schwarzenberg. Der von Bezirkssobibauverein in Schwarzenberg veranstaltete Baumpflegefrus des Herren Oberamtsrichtermeisters Bellote hat großen Anklang gefunden. Er wird bei genügender Beteiligung wiederholt werden. Mehrfachen Anregungen aufzugehen soll auch in Aue ein solcher Kursus bei genügender Beteiligung verantivat werden. Er würde umfassen: Anleitung im Beschneiden von Hochstämmen, Buschbäumen, Hornobstbäumen, Vorbereitung von Blanquarzen, Pflanzen, Bereitung von Obstblumen, Schädlingbekämpfung. Um auch Beamten und Arbeitern die Teilnahme zu ermöglichen, würde der Kursus in Aue Sonnabend nachmittags von 2–5 Uhr und in Schwarzenberg Sonntags vormittags gehalten werden. Von den Teilnehmern wird nur ein geringer Beitrag zur Deckung der Auslagen erhoben. Anmeldungen für Aue oder Schwarzenberg sind sofort beim Bezirkssobibauverein (Amtshauptmannschaft) Schwarzenberg zu bewirken.

Maul- und Klauenseuche. Unter den Viehbeständen der Gutsbesitzer Julius Neubert Nr. 58, Guido Lauchner Nr. 52, Paul Böschmann Nr. 32, Paul Schneider Nr. 24, Bruno Böschmann Nr. 47, Hebr. Albrecht Nr. 50 und Emil Bonik Nr. 51, sämtlich in Oberaßalter, der Gutsbesitzer Paul Voigt in Niederäßalter Nr. 27 und Richard Reitz in Voigtau Nr. 17 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der ganze Ort Oberaßalter bildet den Sperbezirk. An Nieder-

Der Sieger.

Roman von Marie Stahl.

Amerik. Copyright by Lit. Bureau M. Lincke, Dresden 21.

(Fortsetzung.)

Es entstand eine kleine Pause, in die wieder das Lachen und Lachen der spielenden Kinder tönte. Dann erhob sich Duwe Troll und sagte mit klarer Stimme:

"Ich bin von Herrn von Quars für diese Stellung als Erzieherin und Lehrerin engagiert und nur er allein hat das Recht, mir zu kündigen."

"Sie werden verzehren, wenn ich dieses Haus nicht verlasse und meine Stellung nicht aufgebe, bis er mir persönlich kündigt. Sie werden wissen, Herr Regierungsrat, daß ich das Recht in diesem Falle auf meiner Seite habe."

"Allerdings — freilich — wenn Sie es darauf ankommen lassen — mein Schwiegervater wird aber jedenfalls der Meinung seiner ältesten Tochter Gehört geben und ich dachte, es wäre unter diesen Umständen für Sie wünschenswerter, der Sache ein schnelles Ende zu machen. Takt und Rücksicht bedeuten doch für Deute Ihres und unseres Ribeaus ebensoviel, wenn nicht mehr, als das geschriebene Gesetz."

Wieder entstand eine peinliche Pause. Duwe Troll stand immer noch aufrecht und bleich hinter ihrem Stuhl, beide Hände hielten seine Kildenecke umfaßt.

"Nein, ich bedaure, diese Rücksichten nicht nehmen zu können, ich halte mich an meine gesetzlichen Rechte," erwiderte sie leise, aber fest. "Sie gestatten wohl, daß ich mich zurückziehe."

"Über, mein bestes Fräulein, Sie sollen ja gekündigt garnicht geschädigt werden, meine Frau wird dafür sorgen, daß Sie volles Gehalt und Lebensunterhalt ausgezahlt bekommen, bis Sie wieder eine entsprechende Stellung gefunden haben, was Ihnen sicher bis zum nächsten Quartal gelingen dürfte," rief der Regierungsrat eindringlich.

"Sie vergessen, Herr Regierungsrat, daß auch Leute meines Standes und in dienender Stellung noch andere Interessen haben als pekuniäre."

Mit einer leichten Verbeugung verließ das junge Mädchen nach diesen Worten das Zimmer.

"Sieht du, Ludolf," rief Helga, "das habe ich mir gleich gedacht und paß auf, wir werden bei Papa noch Unannehmlichkeiten haben wegen dieser Geschichte! Ich kenne ihn doch genau!"

Der Regierungsrat ging ärgerlich im Zimmer auf und ab und nagte an der Unterlippe.

"Das habe ich mir nicht gedacht," sagte er mit starker Betonung. "Sie macht mir nicht den Eindruck, den Mut zum Widerstand zu haben, es steht leider mehr in ihr, als ich dachte. Und so wie sie nun einmal ist, bedeutet sie eine Gefahr für dieses Haus. Ich kenne deinen Vater in dieser Beziehung besser als du. Hätten wir sie vor seiner Rückkehr entfernen können, wäre es ein leichtes für dich gewesen, ihn von ihrer völligen Unzulänglichkeit zu überzeugen. Nachher wird dir das schwerlich gelingen. Aber du bist auch zu ungebunden und unbeholfen in solchen Dingen! Du hättest ganz anders mit ihr reden müssen! Sie ist sicher leicht zu beeinflussen, wenn man den richtigen Ton trifft. Das ich statt deiner sprechen muh, hat die Sache verdorben."

Helga machte das Gesicht eines geschönten Kindes und sagte schmollend, aber unterwürfig: "Was hätte ich denn noch sagen sollen? Du hast es mir doch so vorgesprochen!"

"Ja, das ist eben das Schlimmste, daß ich es dir vorschreiben muß," war die ungebührliche Antwort, "das macht natürlich keinen Eindruck." Der Gatte verwarf in diesem Augenblick, daß er eine selbstständig denkende und selbstständig handelnde Frau stets im Prinzip und in Wirklichkeit bekämpfte. Er hätte sie nie neben sich geduldet.

"Ich werde jetzt Unspannen bestellen, es ist Zeit, daß wir nach Hause fahren, wir können nun doch weiter nichts machen," flügte er hinzu in verdorbener Laune.

"Aber Kunochen spielt doch noch so hübsch," wandte Helga ein, indem sie am Fenster nach den Kindern sah. "Er wird weinen, wenn er jetzt schon fort soll."

"Wenn es dir Spaß macht, geht noch mit dieser Person zusammen zu sein, mir macht es keinen," erwiderte er gereizt. "Es wäre auch sehr ratsam, daß du heute abend noch an deinen Vater schreibst, ich werde dir den Brief dictieren. Du solltest deinen Jungen besser erziehen, daß er nicht gleich plärrt, wenn es nicht nach seinem Kopf geht."

Helga hatte wieder das dunkle Gefühl einer Ungerechtigkeit dieses Vorwurfs, da ihr Mann ihr in der Erziehung des kleinen ebensoviel freie Hand ließ, wie in anderen Dingen, doch sie war nicht instande, sich zu rechtfertigen, er machte sie mit der ewigen Verdummung ganz dumm, obgleich sie durchaus nicht zu den Unbeschichteten gehörte und entwicklungsfähig gewesen wäre. Es war ein Unglück für sie, daß er fortsehnte, was aufstrengte Erziehung der Mutter begonnen. Sie war aufrecht und ehrlich besorgt um die Zwangslösigkeit, in der ihre jüngere Schwester aufwuchs und weil sie Tora sehr lieb hatte, gipfelte ihr Streben dahin, sie zu dem zu machen, was sie selber war. Ihr Gatte sah noch etwas weiter als sie. Als erfahrener Mann hatte er einen Blick für die Geschäftlichkeit ihrer Reize. Er wußte, daß gerade diese Frauen mit der einschmeichelnden Stimme und dem lieben Lächeln, die so viel Wärme und Herzlichkeit, so blühende, jugendstarke Gesundheit mit Anmut und sanftem Wesen vereinen, dabei so schwierig welche Linien und Formen haben, wie ein reifer, süßer Apfel, ja, daß gerade diese am unüberstießlichen für den alternden Mann vom Schlag seines Schwieger-Vaters sind. Unter anderen Umständen hätte Duwe Troll vielleicht einen Gönner in ihm gefunden, aber Kunochens Interessen und die Erbhaft von Mahlow gingen doch vor. Eine sichere Ahnung sagte ihm, daß die schöne Duwe eine Gefährdung dieser Interessen bedeute.

(Fortsetzung folgt.)

en Gefahr.
nun, daß
wissen,
en sie sich
t das Ar-

der junge
gründlich
nn sie mit
ausgeführt
beruf auch

Im Sonn-
staltest der
schelbereins
wird über
und Gar-
wärmsten
en wurden
beobachtet;
zu. Ihr
ter in Ru-

nevi ver-
hofsstraße
eingedrückt

Ernährung,
g beträgt
Bilanzungs-
leistungs-
1.228 Br.
Preise der
3. bei 0.3
bekanntlich
ständiger

smarklage
Verände-
die Reu-
renzen der
verin-
1.402 auf

Beigaben und
reich wie in
sie infolge
benberufen
ndere im
aufmän-
ahrswechsel
stätige Lage

Der von
einem und
Kursus
Schwar-
Bon den
Geldung der
Borsberg
annschaft)

enden der
Nr. 52,
no Bösch-
Nr. 51,
Voigt in
Vodau-
nen. Der
Wieder-
wandte
ern fah.

er Per-
widerte
ou heute
dit den
esser ex-
cht nach

er Unge-
in den
sich, wie
sich zu
vormun-
zu den
gewesen
te, was
Sie war
gleit, in
le Tora
zu dem
noch eb-
sattte er
er wußte,
n Stim-
me und
eit mit
schwei-
reiter,
sichtigen
wieger-
re Troll
Kuno-
gingen
sag die
bedeutet.

offalter und Vodau sind die verfeindeten Gehöfte Sperrde-
gäste. Beobachtungsgebiet sind in Niederaßhalter die Gehöfte
an der Oberen Dorfstraße, in Vodau die Gehöfte an der Dorf-
straße.

Schneberg. Schwerer Sturz. Bei dem am vergangenen Sonntag in Senftenberg (R.L.) stattgefundenen Motorradrennen „Rund um Senftenberg“ erlitt der an dem Rennen für schwere Maschinen sich beteiligende biefla Kaufmann Fritz Fritsch, Sohn des Körsetthabanten V. Fritsch, bedauerlicherweise einen schweren Sturz. Er rutschte mit einem Leichtmotorrad zusammen und schleuderte mit der Maschine in die dichte Volksmenge hinein. Beim Sturz erschlug sein Rad einen Knaben und stemmte ihn zwischen Auto und Baum. Dem Knaben wurde die linke Gesichtshälfte schwer verletzt, außerdem erlitt er einen Bruch des rechten Oberschenkels und innere Verletzungen, die aber leichter Natur sein sollen. Fritsch, zog sich einen Schädelbruch zu, indem er mit dem Kopf auf einen Bordstein fiel. Während das Rad noch auf dem Fahrdamm lag, kamen zwei andere Fahrer an und stürzten ebenfalls, sodass sich ein dichter Knüdel bildete. Der verwundete Fahrer und der Knabe wurden sofort ins Krankenhaus gebracht. Fritsch ging aus dem Rennen als zweiter Sieger hervor. Allerdings hat er diesen Sieg teuer bezahlt. Seit dem Sturz liegt er noch ohne Besinnung und es ist fraglich, ob er mit dem Leben davontkommt.

Schneberg. Schöffen- und Geschworenenliste. Die Listen, in der die Einwohner der Stadt Schneberg eingetragen sind, die zum Amt eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegen vom 22. Oktober 1924 an eine Woche vor Rathaus, Zimmer Nr. 9, öffentlich aus. Innerhalb dieser Woche kann Einsprache gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste schriftlich oder als Protokoll erhoben werden.

Schwarzenberg. Waffenfund. Von zwei Schülern wurde am Sonntag im Uferschen Steinbrüche links der Staatsstraße Schwarzenberg—Aue in einem Gelände in die Erde eingegrabene Kiste gefunden, die Waffen und Munition, wie Granaten, Handgranate, Pulver, Sprengstoff und andere zur Herstellung von Sprengkörpern dienende Gegenstände, außer einem Militärabsatzhelm enthielt. Die Knaben meldeten den Fund der Polizei, die die Kiste nebst Inhalt in Bewahrung nahm. Da sich in der Kiste gleichzeitig mehrere Nummern des „Kämpfer“ befanden, ist anzunehmen, dass die Waffen von Kommunisten dort versteckt worden sind.

Hersfeld. Mordversuch. Am Sonntag versuchte eine Frau Mai aus Venusberg die in Hersfeld in Untermiete befindliche Arbeitnehmerin Schreiter zu ermorden. Sie schrie gegen 9 Uhr ein Kind zur S. ins Haus und ließ sie bitten, einmal herauszukommen. Nach kurzem Wortwechsel zog die Mai plötzlich ein Messer hervor und wollte dem Mädchen damit die Kehle durchschneiden. Die Angegriffene vermochte schnell zurückzuspringen, hat aber doch schwere Verletzungen am Hals und an der Brust erlitten, sodass ärztliche Hilfe hinzugezogen werden musste. Die Täterin wurde verhaftet.

Stollberg. Die kostenlose Totenbestattung. In der letzten Stadtverordnetenwahl wurde bekanntgegeben, dass der Rat die Einführung der kostenlosen Totenbestattung wegen Mangels an Mitteln ablehne. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte nun, in den Haushalt für 1925 eine Summe von 20 000 Mark für diesen Zweck einzustellen. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Bürgerlichen angenommen.

Grimmitschau. Flüchtiger Kassierer. Der in der Stadtgirofassie beschäftigte Kassierer Diez ist flüchtig geworden, nachdem er Kenntnis erlangt hatte, dass eine Nachprüfung seiner Kasse vorgenommen werden sollte. Die Prüfung hat ergeben, dass die Kassenführung nicht in Ordnung ist; welche Beiträge fehlen, lädt sich zur Zeit nicht genau sagen. Der Ausgang der 20 Jahre stehenbe Beamte befand sich in Urlaub.

Leipzig. Gasvergiftung. In der Nacht zum Sonntag kam in der städtischen Arbeitsanstalt St. Georg infolge Trunkenheit ein Arbeiter in einem von 3 Arbeitern der Arbeitsanstalt belegten Schlafraum dem Gasbahn zunahm, öffnete diesen und ließ ihn offen stehen, ohne Licht anzuzünden. Die 3 in dem Raum schlafenden Arbeiter wurden das Opfer einer schweren Gasvergiftung. Ein 54 Jahre alter Arbeiter ist an der Gasvergiftung gestorben.

Großenhain. Ein Kind in Flammen. Am Hause des Spediteurs Rösch wurde mit Hilfe einer 20 Meter langen Leitung dem Tank eines Lastautos Benzín zugeschüttet. Den Ausführungsschlauch hielt der kleine Rösch. Etwa drei Meter von den Knaben war eine Sturmplatte aus der Hand gestellt worden. Während des Pumpens spritzte aus der Leitung Benzín bis zur Sturmplatte und entzündete sich. Da der Knabe auch einige Spritzer bekommen hatte, stand er blödlich in hellen Flammen. Obgleich der Knabe sofort in ärztliche Behandlung gegeben wurde, verstarb er doch infolge Herzschlags.

Gerichtsaal.

Wichtige für Bäckermeister!

Wie vor Gericht erklärt wurde, verwenden viele Bäckermeister schon jahrelang bei der Herstellung von „Karlsbader Brieback“ zur besseren Bräunung desselben „Eigelbfarbe“, das ist nicht zulässig. Über es muss dem Publikum beim Berlauf gefragt werden. Sonst macht sich jeder, der dieses unterlässt, strafbar. Der 36jährige Bäckermeister Johannes Karl Kunz aus Chemnitz war wegen dieses Deliktes angeklagt und wurde zu einer Geldstrafe von 15 Mark verurteilt wegen Verstoßes gegen das Nahrungsmittelgesetz.

Neues aus aller Welt.

Große Postdienststelle in Hamburg und Berlin. Beamten der Postüberwachungsstelle in Hamburg ist es gelungen, den Handlungsbüchsen Erich Herrmann Bachaus aus Elbersfeld und den Hochbautechniker Heinrich Heinrich Hönsch aus Barmen bei der Heraushebung von Briefstücken zu erappen. Das Diebesgut, das in einer großen Anzahl von westdeutschen Städten und außerdem auch in Hamburg und Berlin därig gewesen war, beschädigte auf Briefe mit Geldinhalt und vernichtete prinzipiell alle anderen ihm in die Hände gefallenen Briefe.

Schuster. Da der Königliche Raub ungefähr fünf bis sechs hundert Briefe betrug, so dürften den Dieben bei ihrer langen Tätigkeit allein in Hamburg ungefähr 20 000 Briefe in die Hände gefallen sein.

Der erste Schneefall im Thüringer Wald. Nach einer Meldung des „Volksangebers“ aus Gotha fiel auf den Höhen des Thüringer Waldes in der Nacht zum Mittwoch der erste Schnee.

Überfallen und lediglich begraben. In der Gegend von Hornhausen bei Halberstadt wurde in der Nacht der Bierhändler Stangenbein aus Osleben überfallen und bestohlen. Die Räuber schlepten den Gewerbetreibenden in ein Rückenfeld und verscharrten ihn in einer Rüdenmiete. Arbeiterinnen fanden ihn am anderen Morgen beim Rückenroben noch lebend auf. An dem Auskommen des Überfallenen wird gesieht.

700 000 Mark aus einer Zigarettenfabrik geklaut. Ein großer Einbruch wurde in der Zeit vom Sonnabend nachmittags bis Montag morgen in einer Zigarettenfabrik in der Rosenthalstraße in Berlin verübt. Die Einbrecher öffneten mehrere Türen und entwendeten aus dem gewaltigen Erbroschen Geldschrank für 20 000 Mark Steuerbänderolen und 700 000 Mark barres Geld und nahmen dann auch noch einen Posten Zigaretten mit. Auf die Wiederherbeschaffung der Beute ist eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt worden.

Von einem englischen Soldaten ermordet. In der Kölner Vorstadt Ehrenfeld wurde eine junge Deutsche namens Luise Fuchs von einem englischen Soldaten ermordet. Das Mädchen wurde von dem Soldaten mit dem Bajonettschlage in die Schlaf und ins Herz gestochen. Der Mörder wurde von der englischen Militärbehörde verhaftet. Sein Name wird gehemmt gehalten.

Eine eigenartige Selbsttötung. beginn ein Knecht bei Kapitel in Schleswig. Er begab sich nach einem Tanzvergnügen auf einen Acker, über den ziemlich niedrig eine Stromleitung führt. Der Lebendmüde beschaffte sich einen Einfriedungsdrat, an dessen einem Ende er einen Stein befestigte. Mit der linken Hand den Draht haltend, warf er mit der rechten das andere Ende doppelt um die Stromleitung. Der Tod trat sofort ein. Der linke Unterarm war vollständig verbrannt, teilweise das Gesicht.

Ein Lastauto in die Peine gestürzt. Hannover, 23. Oktober. Ein Lastauto mit Anhänger von der Mühle Maiwald in Sarstedt, mit 170 Tonnen Wehl beladen, stürzte bei Rostocken von der Flußbrücke in die Peine ab. Das Lastauto wollte einem entgegengemommenen Milchwagen ausweichen und geriet dabei ins Rutsche. Der auf dem Brennstoff des Anhängers stehende Begleiter Knoll aus Sarstedt war sofort tot.

Bunte Zeitung.

Die Märchenprinzessin.

In der letzten Zeit ist es für Prinzen und Prinzessinen sehr modern geworden, nach dem Vorbild des Prinzen von Wales, die Vereinigten Staaten zu besuchen und sich dort von den Kollegen von der andern Hälfte, den Doldenkönigen, ehrtig feiern zu lassen. So tat auch die Prinzessin Elsa, Tochter des Königs von Schweden. Nachdem sie jedoch die Gastfreundschaft der Rockefellers, Mac Cormicks usw. hinlänglich genossen hatte, schenkte ihr einige Abwechslung angezeigt. Sie dachte, es müsse lustig sein, von den Gipfeln der sozialen Stufel einrnat zu ihren Tiefen herabzusteigen. Aus der von den Willardhöfen vertröbnnten Prinzessin sollte, wie im Märchen, eine schlichte Arbeitnehmerin werden.

Gedacht, getan. Prinzessin Elsa verschwand ihrem Gefolge plötzlich aus dem Gesichtskreis. Zum mindesten war sie selbst überzeugt, dass niemand ahnte, wer die kleine Arbeitnehmerin war, die in einer billigen Pension zu Chicago wohnte und sich ihr Brot in einer Lederfabrik verdiente.

Schon nach wenigen Tagen aber erschienen die Reporter und begehrten Interviews von der kleinen Arbeitnehmerin, die sich zu ihrer heftigen Verwunderung entdeckt sah! Sie ärgerte nicht, ihre Eindrücke mitzuteilen. Sie erklärte, das Leben bei Fabriklarbeiterin, die auch bis zehn Stunden täglich einen arbeitswissen Handgriff an einem vor ihr vorüberziehenden Lederband zu machen hat und dafür 18 Dollar wöchentlich erhält, sei „stimulating and delightful“, anregend und entzückend! Und überhaupt gebe es gar nichts Übliches, und sie möchte ihr Leben lang nichts anderes mehr tun ufw. ufw. Worauf sie sich von dem (angeblich) furchtbar überraschten Verfährer freundlich verabschiedete und in ihre Gemächer im luxuriösen Hotel von Chicago zurückkehrte.

Ganz brav von der Prinzessin, dass sie es immerhin ein paar Tage bei der öden Arbeit an dem vorüberziehenden Lederband ausgehalten hat. Doch das Los der Arbeitnehmerin hätte so wenig gefestet, wie der Graf Leo Tolstoi das Schloss des Mußhof getragen hat, weil er manchmal einen großen Kittel anzog und hinter dem Pflug ging. Keiner, der jemals hart gearbeitet hat und dafür 18 Dollar wöchentlich erhält, sei „stimulating and delightful“, anregend und entzückend! Und überhaupt gebe es gar nichts Übliches, und sie möchte ihr Leben lang nichts anderes mehr tun ufw. ufw. Worauf sie sich von dem (angeblich) furchtbar überraschten Verfährer freundlich verabschiedete und in ihre Gemächer im luxuriösen Hotel von Chicago zurückkehrte.

Ganz brav von der Prinzessin, dass sie es immerhin ein paar Tage bei der öden Arbeit an dem vorüberziehenden Lederband ausgehalten hat. Doch das Los der Arbeitnehmerin hätte so wenig gefestet, wie der Graf Leo Tolstoi das Schloss des Mußhof getragen hat, weil er manchmal einen großen Kittel anzog und hinter dem Pflug ging. Keiner, der jemals hart gearbeitet hat und dafür 18 Dollar wöchentlich erhält, sei „stimulating and delightful“, anregend und entzückend! Und überhaupt gebe es gar nichts Übliches, und sie möchte ihr Leben lang nichts anderes mehr tun ufw. ufw. Worauf sie sich von dem (angeblich) furchtbar überraschten Verfährer freundlich verabschiedete und in ihre Gemächer im luxuriösen Hotel von Chicago zurückkehrte.

Amtliches Bekanntmachungen.

Im hiesigen Handelsregister ist eingetragen worden:

1. Am 22. Oktober 1924 auf Blatt 224, die Firma Albin Röhrer in Aue betr.: Der Kaufmann Carl Albin Röhrer in Aue ist infolge Ablebens ausgeschieden. Inhaber sind in Erbengemeinschaft a) der Kaufmann Otto Carl Emil Curt Röhrer, b) Johanna Ottilie Pauline verw. Röhrer geb. Walther, beide in Aue. Die Witihaberin unter b) ist von der Vertretung der Firma ausgeschlossen. Die Prokura des Kaufmanns Kurt Röhrer in Aue ist erloschen.

2. Am 23. Oktober 1924 auf Blatt 424, die Firma Secarewerk Aue, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Aue betr.: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluss der Gesellschafter vom 16. September 1924 laut Notariatsprotokolls von diesem Tag abgeändert worden. Das Stammkapital ist im Wege der Umstellung auf 177 800 — einhundertsechzigtausendhundert — Goldmark ermäßigt und darnach um 22 200 — zweihundzwanzigtausendweihundert — Goldmark erhöht worden. Es beträgt nunmehr 200 000 — zweihunderttausend — Goldmark. Die beschlossene Umstellung und Erhöhung sind durchgeführt.

Von den über Eichspielbällen.

Die Rübelungenstage, ein deutsches Heimatstück, geht aus dem Apollotheater als Wiederholung über die weite Wand. Die beiden Arien zieht vor erste Zahl dieses Heimatstücks „Eichspiel“ in tiefsinnenden, geradezu grimmigen Bildern an den Augen des Beschauers vorüber. Es ist nicht zu viel gesagt, dass die Verfilmung der Rübelungenstage zu dem Höhepunkt steht, was die Filmindustrie beworben hat. Es ist ein hochkunstliches Werk, das den Besucher von Anfang an in seinen Bann schlägt. Jeder, der sich für die deutsche Gesamtwelt interessiert, sollte den Film in Augenschein nehmen.

Carola-theater-Spektakel. Das neue Programm ist wieder ganz vorzüglich, sowohl böhmisches wie der einzelne Stil. Schiffsbrüche unter Kannibalen ist der Titel eines leidenschaftlichen Filmwertes, welches über die „Weiße Wand“ rollt. Es handelt sich um einen sehr wissenschaftlichen Film, der von anerkannten Wissenschaftlern bedient ist und der Förderung geographischer, kultureller und völkerkundlicher Kenntnis dient. Es gibt hier amüsante Bilder des Schiffs einer Forschungsreise an der Südküste von Neu-Guinea und es ist wert, aus von der Jugend beschafft zu werden. Einem Genuss bereitet das ebenfalls sehr leidenschaftliche Schauspiel „Mutter Erde“. Es ist eine wirklich leine und ausdrucksstarke Unterhaltung, die der amerikanische Film in gelegener Ausstattung und bei hervorragender Darstellung in künstlerisch wie leidenschaftlichen Bildern bietet. Das habe die Mutter Erde erlangt aus den Werken in feinsten, zartesten Tönen. Wir empfehlen aufs Carola-theater-Spektakel.

Volkswirtschaftliches.

Beeliner Weise vom Donnerstag. Die Rurkultivation und Reizung zur Schwäche, die sich bereits an der gestrigen Nachtdiele und Frankfurter Abenddiele bemerkbar machte, ist auch heute nicht gewichen. Die innerpolitische Krise macht jedoch keine Engpasslage unmöglich. Die Genugtuung, doch auch in der Schwäche überzeichnet ist, verschafft leider nicht dazu, die Kreditprobleme im Innern zu lösen. Die Spekulation hält es für nötig, sich für einige Zeit zurückzuziehen. Das nicht besonders am Unternehmensmarkt bemerkbar. Am Markt der Industriepapiere herrscht infolgedessen eher Nüchternheit vor. Der Markt der unnotierten Wertes liegt bereits völlig abwärts. Die Geldmarktlage bleibt unverändert. Der Dividendenverlust verharrt in vollständiger Ruhe.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

19. nach Trinitatis, 28. 10.: 9 Predigtgottesdienst: Do; 11 Kindergottesdienst: B; 9 Taufen: H; 5 Abendmahlsgottesdienst, insbesondere für die 1922, 23 und 24 Konfirmierten und deren Angehörige des 2. Bezirks: Do; 16 Jungfrauenverein, 8 Jungmänner-Verein, Dienstag, 9. Taufe am Mittwoch, 8: Vorbereitung für Kindergottesdienst, 2. Do. Donnerstag, abends 8 Frauenabend des Frauenvereins im Parcours, Vortrag von Frau Pfarrer Hause in Schwarzenberg über Luthers Käthe. Im Auferstehen abends 8 Bibelstunde: H.

Feiendienste. 19. Sonntag nach Trinitatis: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahl in der Stille. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelkreis.

Freitag, Reformationsfest: 9 Uhr Festgottesdienst. Kirchenchor a) R. Wagner „Wach auf, es nabet gen den Tag“; b) „Wer Gericht mit uns diese Zeit“ — Beichte und Abendmahl. 5 Uhr: Kindergottesdienst mit Lichtbildern; 8 Uhr: Liturgische Zeremonie mit Lichtbildern. (Nur für Erwachsene.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Unter Nr. 36 des Vereinregister ist heute der Verein „Jungdeutsche Kunst“ in Aue eingetragen worden.

Amtsgericht Aue, den 17. Oktober 1924.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrsch. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft, m. b. H. Aue. Unter Nr. 36 des Vereinregister ist heute der Verein „Jungdeutsche Kunst“ in Aue eingetragen worden.

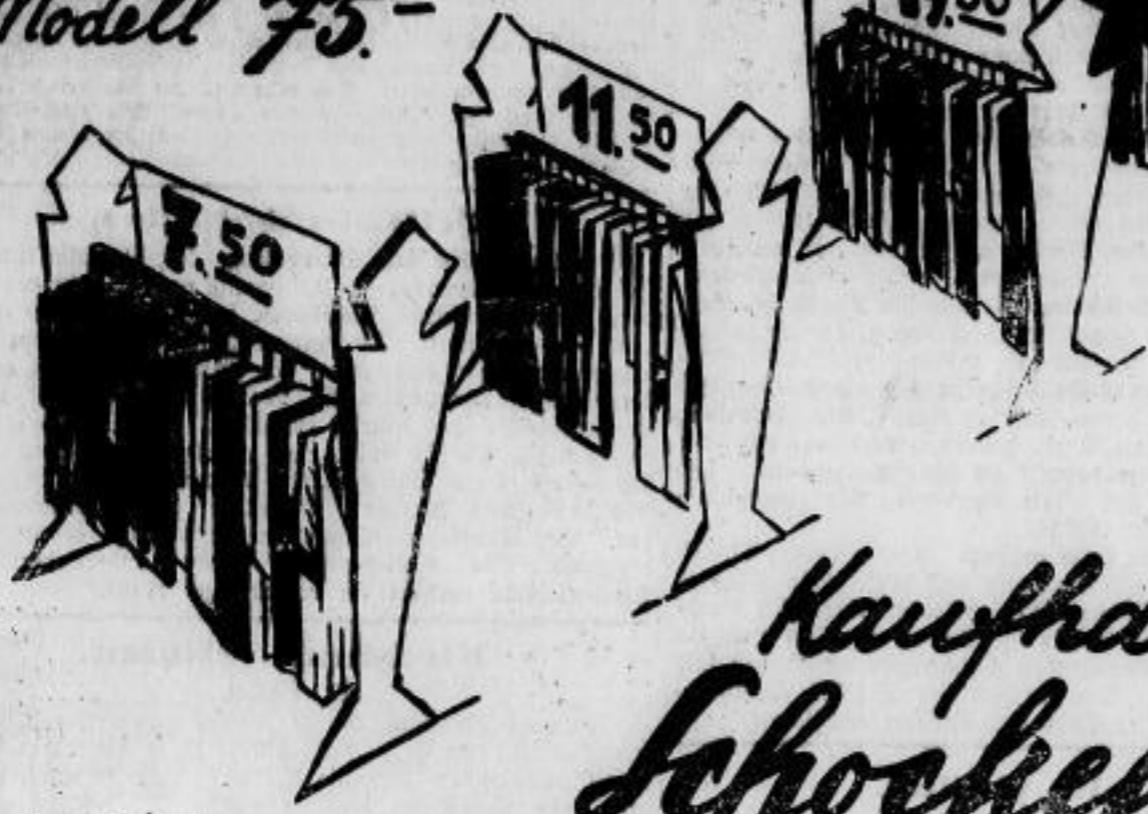
Amtsgericht Aue, den 17. Oktober 1924.

SONDER-ANGEBOT HAUSHALTWAREN

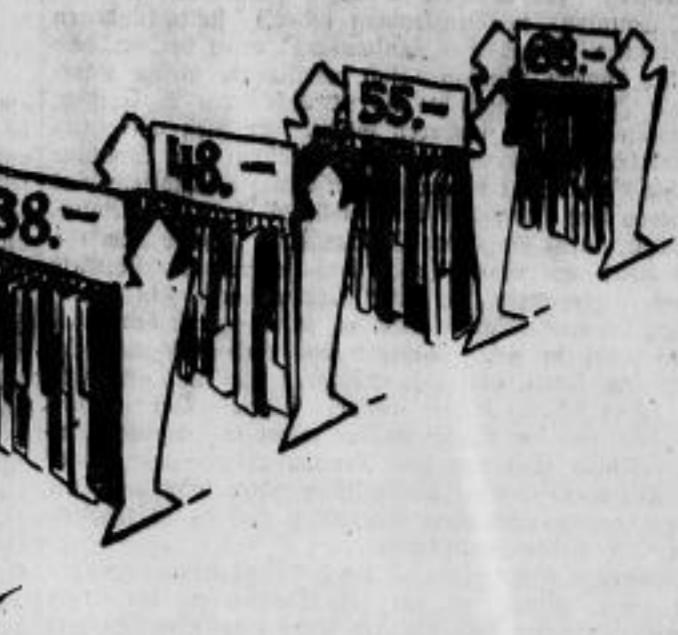
Isolierflaschen, 1/2 Ltr. 24 Stund. heißhalt. 95,-

Aus den Einkäufen unserer Zentrale Tausende Mäntel

Von einfachen Mantel 7.50
bis zum eleganten
Modell 75.-



Kaufhaus
Schocken



Modell-Mäntel
aus kostbaren Hotten
"Velour de laine"
jedes Stück
besondere Machart **75.- Mk.**

Billiges Angebot!

Backfischkleider	10.—	12.—	18.—	35.—
Damenkleider	5.50	9.50	13.—	20.—
Damenkleider	20.—	24.—	35.—	48.—
Sammetkleider	38.—	48.—	65.—	85.—
Tanzstundenkleider	30.—	45.—	65.—	85.—
Damen-Mäntel	13.50	18.50	25.—	33.—
Damen-Mäntel	33.—	40.—	60.—	85.—
Astrachan-Mäntel	37.—	48.—	65.—	
Krimmer-Mäntel	65.—	75.—	85.—	
Sealplüsch Mäntel	115.—	120.—	150.—	185.—
Biberette-Mäntel	65.—	75.—	85.—	

Unsere Spezialität
Kostüme, Mäntel und Kleider
für starke Figuren in großer Auswahl.

Max Rosenthal · Aue

Freundliche Einladung

zu den Vorträgen im Gasthof Muldental.

Heute Freitag, den 24. Oktober abend 8 Uhr, Thema

Weltkatastrophe oder Weltreform

Sonntag, den 26. Oktober abend 8 Uhr, Thema

Im Schatten des größten Weltereignisses

Zu diesen Vorträgen, gegeben von Missionssekretär Kapitz, Stralsund, ist jedermann herzlich willkommen.

— Eintritt frei. —

— Eintritt frei. —

Advent-Mission.

Matthes

Pa. Fettheringe
10 Stück von 50 Pf. an
feinst. Kronsardinen
à Pfund nur 60 Pf.
empfiehlt

Paul Matthes, Fischhlg.

Vogelfutter,
Vogelkäfige,
Blumenzwiebel,
für Zimmer und Gartenfultur,
Pflanzenschutzmittel,
Futtermittel,
Aquariengläser
kaufen Sie vorteilhaft nur im
Spezialgeschäft bei

Otto Zien, Aue
Göthestraße, Herrnzu 352.

Husten Atemnot
Verschleimung

Schreibe allen Leidenden gern
umsonst, womit sich schon viele
tausende von ihren schweren
Lungenleiden selbst befreien.
Nur Rückmarsch erwünscht.

Walther Althaus
Heiligenstadt (Eichsfeld)

Kleine Anzeigen
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

Händler u.
Hausierer
für Winterblusen

von älterer, seriöser
Fabrik-Firma gefertigt.
Tücht. ehrbare Verkaufsstätte
beliebte Angebote einzureichen zu
verkaufen. (Teilabholung)
unt. A. T. 4568 an diese Stg.

Mod. Kinderwagen,

wie neu, 30—35 Mark
Tücht. ehrbare Verkaufsstätte
beliebte Angebote einzureichen zu
verkaufen. (Teilabholung)
Zinnstraße 1, III.

Achtung! Ab Sonnabend früh **Billig!**

Möhren auf den

Gitterbahnhof in Aue

später Reichsstraße 35 z. Verlauf.

— Rentner 2.80 Mark. —

M. Eberlein, Aue, Reichsstraße 35.

Besseres, nicht zu junges Mädchen

nach Swedau gesucht. Zu melden bei

Franz Wengler,

Aue, Ernst-Bapt.-Straße 40, II.

Schützenhaus Lößnitz

Sonntag, den 26. Oktober, von nachmittag 4 Uhr an
Fortsetzung des Winzerfestes

verbunden mit

feiner Ballmusik

Im festlich dekoriertem Saale.

Spezialausschank von Wein und Most in Schoppen.

— Große Auswahl in Flaschenweinen. —

Hierzu bittet um freundl. Besuch ergebenst Johannes Schubert.

Schreber- und Kleingärtner-Werbewoche.

Sonnabend, den 25. Okt. nachm. 1/2 Uhr

im Unterkunftsheim des Naturheilvereins I Aue:

Berbewortrag

durch Herrn Schilling-Dresden, Leiter der Zentralstelle für Kleingartenwesen.

Alle Kleingärtner und Freunde müssen erscheinen, um den Berbewortrag zu einer mächtvollen Aufführung zu gestalten. Der Kreisverband Zwickau.

Mil.-Verein I Aue.

Monatsversammlung.

Sonnabend 8 Uhr im Vereinslokal, Café Georgi.

Sonntag:

Bezirksversammlung in Lauter.

Stellen hierzu 1/41 im Café Zimmermann,

Schwarzenberger Straße.

Zahlreiche Beteiligung erblitdet

der Gesamtvorstand.

Achtung! Wfd. 1.40 Mr.

Empfehl. von morgen Sonnabend ab,
jeden Markttag zum Auer Wochenmarkt

frisch geschlachtete

bayr. Hafermastgänse

in bekannter Güte und billigsten Tagespreisen.

Mag. Weber, Aue.

Nordschleswigsche Molkereibutter

in 9 Pfund-Paketen zum Tagespreis per Nachnahme.

A. Deussing, Niebüll (Schleswig.)